

[illegible]

Mehr Ohr, weniger Auge – Zeit für ein Hörerlebnis

Es ist an der Zeit für ein Hörerlebnis – in unserer stark visuell geprägten Kultur werden die Stimmen, die dem «Klang der Welt» und unserem Hörsinn mehr Aufmerksamkeit schenken, immer lauter.

Wenn Hörspielabteilungen in den Buchhandlungen mehr und mehr Platz einnehmen, Tageszeitungen täglich eine Auswahl ihrer Artikel vorgelesen zum Download als Audio-datei anbieten oder Monatszeitschriften Hörbuchreihen wie *«Starke Stimmen»* veröffentlichen, muss man sich fragen, woher wohl dieses Interesse am Zuhören kommt. Sucht unser Auge Erholung vom Dauerbeschuss des Bilderhagels? Oder ist die höhere Aktivität des Ohres eine Reaktion auf die schwindende Leselust? Die Überflutung durch Werbetexte, Handouts, Artikel, Verordnungen, Formulare und Fragebogen ist fast genauso dicht wie die Stimulierung durch Bilder: Lesen strengt an. Wo ein Grossteil an Information schriftlich und codiert über digitale Medien kommuniziert wird, wirkt die Klangfarbe einer menschlichen Stimme warm, unmittelbar, anziehend oder erholend; gleichzeitig kann sie natürlich auch anstrengend, hektisch, grell oder gar abstossend klingen. In jedem Fall kommen über die Stimme Charakterzüge des Menschen zum Vorschein: *«Rede, damit ich dich sehe!»*, der Ausspruch von Sokrates deutet an, wie viel Persönlichkeit in Stimme und Sprache stecken.

Stimmen faszinieren, weil sie uns so nah sind. Einer Stimme hören wir nicht einfach zu, sie umhüllt uns, geht unter die Haut und dringt in unser Innerstes. Wird sie reproduziert oder synthetisch erzeugt, zeichnet sie eine paradoxe Mischung aus Nähe und Distanz aus: Als Schwellenphänomen lebt sie in einer Ambivalenz sinnlicher Intimität einerseits und distanzierter Abstraktion des Körperlosen andererseits. Zuhörer versuchen diese Leere zu füllen und imaginieren oft Gesichtszüge, Mimik und Gestik des Sprechenden. So kommt der Stimme, als ein längst nicht ausgeschöpftes Interaktionsmedium, in einer Zukunft, in der die Wirkung eines einzelnen Bildes in der visuellen Flut untergehen wird, eine neue Bedeutung zu. Brigitte Felderer schreibt in der Einleitung des Katalogs der Ausstellung *Phonorama*: *«In einer bildgeleiteten Mediengesellschaft, die mehr und mehr an den symbolischen Leitsystemen und digitalen Oberflächen der Neuen Medien orientiert ist, gewinnt die Stimme eine neue Qualität – ob gesprochen, gesungen, geflüstert, künstlich erzeugt, gespeichert, reproduziert, zum Schweigen gebracht, aufschreiend, verstummend, unverständlich oder artikuliert. Trotz der kommunikativen Vielfalt und informativen*

Komplexität heute verfügbarer Medien bleibt Stimme signifikant für die unverwechselbare Individualität, für den Ausdruck authentischer Gefühle, für das erfolgsgewisse Charisma, für den spezifischen persönlichen Charme, für die Überzeugungskraft schlüssiger Argumentation, für die unvergleichliche Schönheit vollendeten Gesangs oder vorgetragener Worte grosser Interpreten, für die beschwörende Intensität religiöser Rituale oder für die «innere Stimme» des Gewissens.»

Der stimmlichen Vielfalt des Menschen gerecht zu werden, schien mir in einem einmaligen, in sich abgeschlossen Produkt nicht sinnvoll. Daraus entstand der konzeptuelle Kerngedanke des Periodikums. Dieses Gefäss macht es möglich, mit immer wieder neuen Stimmkünstlern, Schriftstellern, Schauspielern und Sprechern zusammenzuarbeiten und dabei neue (Stimm)Kulturen zu entdecken.

Nicht realistisch ist, dass *stimmband* monatlich – geschweige denn wöchentlich erscheinen soll, dafür ist der Produktionsaufwand zu gross. Sinnvoll sind ca. zwei Ausgaben jährlich. Ob eine akustische, periodisch erscheinende Publikation mit thematisch gebundenen Inhalten zur menschlichen Stimme auf Interesse stösst, soll mit dieser Nullnummer getestet werden (vgl. auch im Kapitel «Perspektiven»).

	stimmband: Spuren	
stimmband: Spuren zeigt, wie eine Zeitschrift fürs Ohr klingen könnte. Entstanden ist eine aufwändige Produktion in 10 Stücken mit einer Gesamtspielzeit von gut einer Stunde.	Dass eine Spurensuche von Stimmen im Grunde etwas Paradoxes mit sich bringt, wird schon im Booklettext thematisiert: Zeichnet doch gerade das Flüchtige, also das Spurlose alles Akustische aus. Und trotzdem erinnern wir uns an die Stimmen unserer Freunde und Familien, also bleibt doch etwas zurück. Dass für uns die Arbeit an <i>stimmband</i> zu einer Art Spurensuche wurde, hat sicher auch damit zu tun, dass eine so intensive Auseinandersetzung mit der Stimme für die meisten des Teams neu war. Beim Recherchieren trafen wir immer wieder auf Menschen, die selbst auf der Suche nach der Stimme sind. <i>stimmband: Spuren</i> ist neben den darin enthaltenen Stimmen vor allem auch eine akustische Begegnung dieser verschiedenen Suchen. Beim Arbeiten an <i>stimmband: Spuren</i> ist uns die enorme Vielfalt der menschlichen Stimme erneut bewusst geworden. Einigen Spuren konnten wir ein Stück weit folgen. Daraus ist diese Ausgabe entstanden.	
	01 Intro	<i>Ein «akustisches Titelbild»</i>
	02 Prolog	<i>Eine Einführung ist Thema, Sprecher: Daniel Buser</i>
	03 Lufft-Proben	<i>Gelesen von Johanna Bantzer</i>
	04 Die neue Stimme	<i>Es sprechen Rudolf Maurer, Jörg Maier und Heinz Plattner</i>
	05 Nachts Spuren	<i>Komposition und Stimme: Franziska Baumann</i>
	06 Tonbandstimmen	<i>Es sprechen Eva und Matthias Güldenstein</i>
	07 Wieder finden	<i>Eine elektroakustische Komposition für Stimme von Stephen Lumenta, Stimme: Roland Bonjour</i>
	08 Lubwitz und der Professor	<i>Ein Hörspiel von J. Spozio mit Daniel Buser und Nico Mastroberardino</i>
	09 Retrophon	<i>Trouvaillen aus dem Tonarchiv: ein Interview mit dem Schauspieler Leopold Biberti aus dem Jahr 1937</i>
	10 Bart	<i>Bart Kiene, die Rubrik des Schauspielers und Theaterpädagogen aus Amsterdam</i>

Der Projektverlauf bis Ende August 2005

Die wichtigsten Phasen des Projektverlaufes sind hier in aller Kürze zusammengefasst.

Am Anfang

Wie genau die Idee für *stimmband* zu Stande kam, ist schwierig zu rekonstruieren. Einen wichtigen Beitrag dazu lieferte sicher die Ausstellung «*Phonorama. Eine Kulturgeschichte der Stimme als Medium*» im Zentrum für Kunst und neue Medien (ZKM), Karlsruhe. Die erste Recherche zur Stimme im Allgemeinen führte in ganz unterschiedliche Richtungen. Darin – eigentlich schon relativ früh – enthalten, war auch diejenige des akustischen Periodikums. Dass sich meinen Entschluss zu *stimmband* aber noch länger hinzog, mag daran liegen, dass ich bis anhin kaum Erfahrungen mit Dingen wie Mikrofonierung und digitaler Tonbearbeitung hatte. Der Gedanke und die vielfältigen Möglichkeiten beschäftigten mich jedoch zu stark, als dass ich die Idee fallen lassen konnte.

Workshop und erneute Recherche

In einer nächsten Phase diskutierte ein provisorisches, siebenköpfiges HyperWerk-inter-nes Team mögliche Formen eines derartigen Produktes. Nach dem zweitägigen Workshop Anfang Februar zeigten sich erste Formen und mögliche Themen für die Nullnummer. Eine definitive Struktur, wie ich es mir als Ziel des Workshops gesetzt hatte, bestand noch nicht. In der Zeit nach dem Workshop war der Kontakt zu meinen beiden Coaches (Aldo Gardini und Meret Ernst) sehr wichtig. Die Gespräche mit ihnen führten *stimmband* schlussendlich zur endgültigen Gestalt.

Gemeinsam wurde dann mit einem Redaktionsteam die vorgeschlagenen Themen ausgearbeitet, ergänzt, auf ihre Machbarkeit hin überprüft sowie deren Produktionspläne ausgearbeitet.



Der erste Besuch im Studio Basel, Herbst 04



Johanna Bantzer bei den Aufnahmen zum Beitrag «Luft-Proben»

Die Teambildung

Im Februar und März wurde ich mir erst der Dimension des *stimmband*-Projektes so richtig bewusst: Ich hatte die Arbeit meines Vorhabens und die Grösse des dafür notwendigen Teams stark unterschätzt. Der Bedarf an Sprechern, Schauspielerinnen, Regisseuren, Tontechnikern, Verantwortlichen für Redaktion, Schnitt und Mastering, Grafik und Layout, Lektorat und Webauftritt, etc. liess das Team in eine nicht geplante Grösse wachsen. Diese Leute aufzutreiben und vor allem mit ihnen und den drei Studios gemeinsame mögliche Produktionstermine zu fixieren, grenzte manchmal ans Unmögliche. Hingegen hatte ich grosses Glück bei der Zusammenstellung des Teams – alle arbeiteten unglaublich motiviert und enorm zuverlässig.

Die Produktion

Ab Mitte April konnten die ersten Stimmen aufgezeichnet werden. Die weiteren Aufnahmen und das Schneiden und Bearbeiten des Tons lief in den darauf folgenden Wochen gleichzeitig. Es entstanden mehrere Gruppen innerhalb des Teams, die sich um die verschiedenen Beiträge kümmerten. Deadline war der 25. Juni, am 29. Juni wurde alles in der Birdsong GmbH gemastert.

Parallel zur akustischen Produktion verliefen die Layout- und Grafikarbeiten, das Konzipieren und Programmieren des Webauftrittes, die Partnersuche sowie die ganze Textarbeit für das Booklet und Web. Eine Schwierigkeit war, mit den Partnern für die Produktion der Hülle und die CD-Pressung rechtzeitig zu verbindlichen Vereinbarungen bezüglich Produktionsarten, Produktgestaltung und Preisen zu kommen. Damit die Grafikerin frühzeitig mit bereits festgelegten Vorgaben arbeiten konnte.

Schlussendlich war dann, mit einer kleinen Verspätung, in der zweiten Juliwoche alles so weit vorbereitet, um mit der Bawarel AG in Niederwangen bei Bern und der CD Mediating in Saint Sulpice bei Lausanne mit der Pressung und dem Druck zu beginnen. Die Herstellung wurde sehr professionell abgewickelt und *stimmband: Spuren* lag zwei Wochen vor der Vernissage vom 28. August vor. In der HörBar des QuBas Basel wurde der Anlass gemeinsam mit Bernard Senn vom Schweizer Radio DRS durchgeführt.



Aldo Gardini, der Projekt-Coach



Johanna Bantzer, Martin Burr
und Christian Schumacher



Johanna Bantzer



Simon Müri (Birdsong Media GmbH)



Johanna Bantzer und Martin Burr



Christian Schumacher und Simon Müri

So kurz nach Produktionsende und der langen Arbeit an den Beiträgen, ist es für mich schwierig eine persönliche Bilanz zu ziehen. *stimmband* steckt sicher noch in den Kinderschuhen und einiges kann verbessert werden. Trotzdem ist die entstandene CD ein Resultat, das mich zufrieden stellt. Ob eine Realisation von 10 Tracks sinnvoll ist, bin ich mir nicht sicher. Ich kann mir gut vorstellen, dass neben dem Intro, dem Prolog und den Rubriken nur drei bis vier, anstatt sechs – dafür etwas längere – Beiträge zum Schwerpunkt enthalten sind. Das hängt allerdings noch stark von den Rückmeldungen der Hörerinnen und Hörer der Nullnummer ab.



Das Produkt insgesamt gefällt mir sehr gut. Es ist nicht zuletzt die sorgfältige Gestaltung des Schriftzuges, der Hülle und des Booklets, welche die Qualität von *stimmband* repräsentiert. Ich bin sehr froh, dass wir uns entschieden haben, *stimmband* nicht nur über das Internet zu veröffentlichen. Nebst dem, dass ein beachtlicher Teil unserer Zielgruppe, sich nur wenig mit Audiostreams oder dem Download von Ton auskennt, macht die CD und die elegante Verpackung *stimmband* zum wertvollen Qualitätsprodukt.

Öffentlichkeit: stimmband in den Medien und die Vernissage

stimmband stösst auf Interesse...



- **Hommage an die Stimme, Eine Zeitschrift zum Hören: «stimmband»**
Artikel im Kulturmagazin der **Basler Zeitung**, am 24. August 2005

- **«stimmband» Zeitschrift fürs Ohr**
Baslerstab, am 26. August 2005

- **Zeitschrift fürs Ohr**
Programmzeitung, Septemбераusgabe 2005

- Nach der Vernissage wird die **Zeitschrift Brigitte** zu *stimmband* publizieren und in der Oktobernummer von **HOCHPARTERRE** wird *stimmband: Spuren* als «Fund» vorgestellt. Ebenfalls hat das **Solothurner Tagblatt** kurz nach der Vernissage mit *stimmband* Kontakt aufgenommen.

- Im ganzen deutschsprachigen Raum wird *stimmband* ab Mitte September auf der grossen Hörbuch- und Hörspielplattform der **Audible GmbH, München** bekannt gemacht.

- **Die Vernissage**

Die Vernissage fand in der QuBa HörBar, Basel statt. Der Anlass war sehr gut besucht und wurde gemeinsam mit **Bernard Senn** vom Schweizer Radio DRS 2 durchgeführt. Es wurden Teile aus *stimmband* vorgestellt und Mitarbeiter des Teams berichteten über den Projektverlauf und die Entstehung der verschiedenen Beiträge. Auf der folgenden Seite sind Bilder der Vernissage zu sehen.

Es sprachen Bernard Senn, Christian Schumacher, Dominik Stocker, Jeannine Spozio, Aldo Gardini, Stephen Lumenta und Martin Burr.



Beim Vorstellen von *stimmband*



Stephen Lumenta äussert sich zu seinem Beitrag «Wiederfinden»



Christian Schumacher und Bernard Senn



Martin Burr (rechts) spricht zu «Bart»



Gäste



Aldo Gardini und Jeannine Spozio

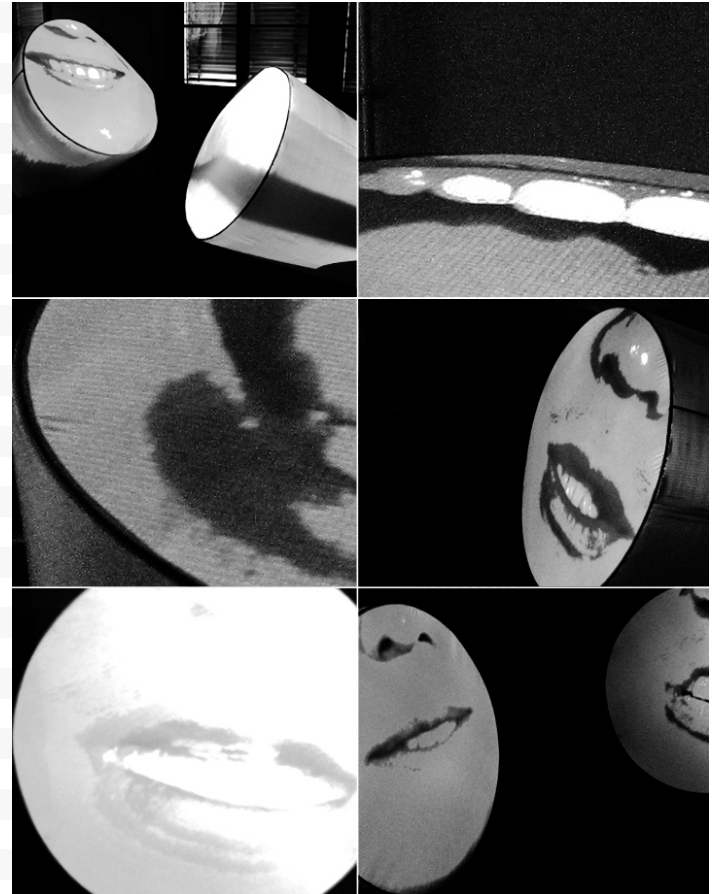
stimmband im Rahmen von nomadix

«nomadix will das Bewusstsein schaffen, dass trotz globaler Prozesse der Erhalt kultureller Unterschiedlichkeiten notwendig ist.»

Die Stimme ist eines der ältesten Mittel der Klangerzeugung des Menschen und ein ausdruckstarkes Instrument des Körpers. Seit jeher ist die Stimme Bestandteil kultureller Ausprägungen eines Volkes oder eines Landes, einer Glaubensrichtung oder Weltanschauung. Von rituellen Gesängen und Klagerufen, den Klangvorstellungen verschiedener Länder oder einfach auch die Art wie wir unsere Sprache betonen und weshalb wir manche Stimmen schöner finden als andere, bis zum Wissenstransfer oraler Kulturen oder der Stimmkultur in den Comboxes und den synthetischen Anweisungen eines GPS-Systems: kulturelle Entwicklungen und Veränderungen wirken sich auf unseren Umgang mit der Stimme (und Sprache) aus. *stimmband* öffnet die Ohren für die Vielfalt der Stimmkultur. Die Themen sind unendlich, das Feld ist spannend und berührend zugleich.

Obwohl das *stimmband*-Konzept nicht in erster Linie die Absicht einer systematischen Archivierung menschlicher Stimmen verfolgt, kann daraus mit der Zeit dennoch eine bemerkenswerte Sammlung entstehen, welche die enorme Breite und damit auch die kulturelle Vielfalt der Stimme zu fassen vermag.

Der nomadix-Filmbeitrag wurde von Jinglei Zhang realisiert. Das farbige Mimikspiel zu den emotionsgeladenen Stimmen kam auf überraschende Weise noch einmal völlig anders und viel intensiver zur Geltung, als die Bespielung der Cones möglich wurde.



Bildbeispiele des nomadix-Filmbeitrages

[illegible]

Zusammenarbeit

Konzept, Projekt-
und Redaktionsleitung: Christian Schumacher

Redaktion: Martin Burr
Laura Hilti
Jeannine Spozio

Ton: Aldo Gardini
Simon Müri
Dominik Stocker

Schnitt: Martin Burr
Andreas Golinski
Dominik Stocker

Grafische Gestaltung CD,
Hülle, Booklet und Website: Isabelle Frede

Website Programmierung: Claudia Bohl
Lars Henning

Filmbeitrag nomadix: Jinglei Zhang

Coaches: Aldo Gardini (SR DRS)
Meret Ernst (Hochparterre)
Andreas Krach (HyperWerk)

Schauspieler, Stimmen und Künstler:

Johanna Bantzer

studierte Schauspiel an der Theaterhochschule Zürich, Hauptrolle im Kinofilm «Strahl» (2004), seit 2003 ist sie festes Ensemblemitglied am Theater Basel.

Franziska Baumann

ist Sängerin und Klangkünstlerin. Sie studierte in Winterthur, New York und Luzern. Ihr Repertoire als Komponistin ist sehr komplex und reicht von auskomponierten und improvisierten Arbeiten bis hin zu Klanginstallationen und Raumklangprojekten.

Roland Bonjour

ist Schauspielstudent an der Hochschule der Künste Bern.

Daniel Buser

ist Schauspieler, Sprecher, Musiker, Theaterpädagoge und Autor, Engagements in diversen Theaterensembles, Fernseh- und Radioproduktionen.

Markus Fischer

sucht in Verschmelzung mit seinem Kontrabass Grenzen zu überschreiten. Er schöpft dabei aus einem reichen Fundus von Jazz, frei improvisierter und klassischer Musik.

Bart Kiene

lebt in Amsterdam, ist Akteur, Regisseur, Dozent an der Theaterhochschule und Autor.

Stephen Lumenta

ist Student an der Hochschule der Künste in Bern, Fachbereich Musik und Medienkunst.

Nico Mastroberardino

studierte Schauspiel an der Theaterhochschule Zürich und ist frei schaffender Schauspieler, ab Mai 2005 Festanstellung am Stadttheater Essen.

Externe Partner und Sponsoren:

- Audible GmbH, München
- BAWAREL AG, Niederwangen bei Bern
- Birdsong Media GmbH, Vogelsang bei Turgi
- CD Mediacting Sàrl, Saint-Sulpice
- Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Musik und Medienkunst
- Kehlkopfloren-Vereinigung, Sektion Nordwestschweiz – Basel
- Memoriav, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz
- QuBa, Quartierzentrum Bachletten, Basel
- Radio Basilisk, Basel
- Schweizerischer Blindenbund, Zürich
- Schweizer Radio DRS 2

Quellen

Literaturauswahl:

Engeler, Urs (Hrsg.): Fümms bö wö tää zää Uu : Stimmen und Klänge der Lautpoesie, Weil am Rhein 2002

Felderer, Brigitte (Hrsg.): Phonorama, Eine Kulturgeschichte der Stimme als Medium, Karlsruhe 2004

Gendolla, Peter (Hrsg.): Diagonal, Zeitschrift der Uni Siegen, zum Thema: Hören, Jahrgang 2003, Heft 1 (Nr. 25)

Kittler, Friedrich A.: Grammophon, Film, Typewriter, Berlin 1986

Kolesch, Doris (Hrsg.): Kunst-Stimmen, Bonn 2004

Meyer-Kalkus, Reinhart: Stimme und Sprechkünste im 20. Jahrhundert, Berlin 2001

Ong, Walter J.: Orality and Literacy, London 1982

Welsch, Wolfgang: Grenzgänge der Ästhetik, Ditzingen 1996

Linkauswahl:

Phonorama, Karlsruhe | <http://www.zkm.de:81/phonorama>

Freie Universität Berlin, Sfb Kulturen des Performativen | <http://www.sfb-performativ.de>

Das erste Schweizer Radiosymposium | <http://www.stimme-ohr-radio.ch>

Doris Kolesch | <http://www.doris-kolesch.de/seiten/start.html>

Franziska Baumann | <http://www.franziskabaumann.ch>

Sybille Krämer | <http://userpage.fu-berlin.de/~sybkram/>

Alice Lagaay | <http://www.do4d.de>

Messa di Voce | <http://www.tmema.org/messa/messa.html>

Schweizer Dialekt | <http://www.dialekt.ch>

Adam Curry's Audio Blog | <http://dailysourcecode.com>

Stimmbruch ! | <http://cips02.physik.uni-bonn.de/~scheller/stimmbruch/main.html>

Geschichte der Tonaufzeichnung | <http://www.tonaufzeichnung.de>

Walter Siegfried | <http://www.ariarium.de>

Florence Foster Jenkins | <http://hofburg.muc.de/florence.html>

University of
Applied Sciences
Basel

FHBB

Department HyperWerk

Christian Schumacher

Dipl. Interaktionsleiter FH

T +41 79 721 78 72

c.schumacher@hyperwerk.ch

kontakt@stimmband.info

www.stimmband.info